

## Das Geschenk des Erzbischofs

Kardinal Joachim Meisner zu Besuch in der „Casa Angela“ in Bad Münstereifel-Schönau

Die halbe Straße ist mit bunten Fahnen geschmückt. Im Garten hängt ein blaues Weltjugendtagsbanner an einer Tanne. Im Haus selber geht es zu wie in einem Ameisenhaufen. Unaufhörlich geht die Türschelle. Im Minutentakt kommen Frauen, beladen mit Tablett voll selbstgebackenem Kuchen.

Auch für Marlene Büschel ist dieser Tag ein besonderer. Die 68-jährige Frau, die vor vielen Jahren ihr schmuckes Wohnhaus in dem kleinen Eifelort Schönau unweit von Bad Münstereifel zur „Casa Angela“ und damit zu einem Zuflucht- und Ruheort für junge Frauen in Not gemacht hat, ist eigentlich durch nichts zu erschüttern. Zu viel Elend hat schon zu jeder Tages- und Nachtzeit vor ihrer Haustür gestanden und sich im Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit dankbar in die offenen Arme der resoluten Frau fallen lassen. Jetzt glaubt man, einen Anflug von Nervosität und aufgeregter Spannung bei Marlene Büschel zu bemerken.

Kurz vor halb elf Uhr ertönt vom Garten her ein Ruf: „Er kommt.“ Sofort lässt Marlene Büschel alles stehen und liegen, schnappt sich ihre Enkelkinder und geht nach draußen. Vor dem Garteneingang ist der blaue BMW mit der Kölner Nummer und den Initialen JM vorgefahren. Heraus steigt Kardinal Joachim Meisner, der als erstes die Kinder nach der Qualität des Schnees fragt, der noch nicht überall weggetaut ist. Doch der Erzbischof wartet nicht auf die Antwort der Kinder. Er greift in den Schnee, nimmt sich eine Handvoll und versucht einen Ball zu formen. „Schade, damit kann man ja gar keine Schneeschlacht mehr machen.“

Herzlich ist die Begrüßung zwischen dem Erzbischof und Marlene Büschel. Man spürt die Achtung, die der Mann der Weltkirche der Frau aus der Eifel entgegenbringt. Eigentlich wollte der Erzbischof schon im letzten Jahr zu einem Besuch in



Der Erzbischof im Gespräch mit Marlene Büschel und Bewohnerinnen des Hauses. (Fotos: Boecker)



Auch Heino und seine Frau Hannelore gehören zu den Unterstützern der Casa Angela.

die Casa Angela kommen, die nach der Gründerin des Ursulinenordens, Angela Merici, benannt ist. Am vergangenen Samstag ist der Erzbischof angereist, um mit eigenen Augen sehen, was aus dem Geld geworden ist, das er sich zum 75. Geburtstag für die Casa Angela anstelle persönlicher Geschenke gewünscht hatte. Und die Menschen waren großzügig: Mehr als 30 000 Euro konnte der Erzbischof den Verantwortlichen in der Casa Angela übergeben. Geld, das die Zukunft dieser von unten, aus christlicher Nächstenliebe, erwachsenen Privatinitiative sichern hilft.

„Mit Angela Merici bin ich getragen von der Überzeugung, dass Gott den Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat und liebt. Hierin liegt für mich Auftrag und Ruf, ohne Unterscheidung von ethnischer oder sozialer Herkunft, Nationalität oder Konfession für die Würde der Frauen einzutreten, die mir im

einer Berufsschule, unterstützt von zahlreichen Helferinnen und Helfern, vielfältige Betreuung und Hilfe für junge Frauen, die bis zur praktischen Unterstützung beim Berufseinstieg reicht. Frauen in Not können Monate, oft Jahre in dem Haus wohnen und Ordnung und Ruhe in ihr Leben bringen. Für Notfallsituationen, die häufig genug Realität sind, stehen in der Casa Angela immer Übernachtungsplätze bereit. „So lange die jungen Frauen noch keine 18 Jahre alt sind, kümmert sich in Extremsituationen das Jugendamt um deren Betreuung. Doch auch mit 18 sind viele Frauen nicht wirklich erwachsen und in der Lage, aus schwierigen Situationen heraus ihr Leben in den Griff zu kriegen. Für solche Fälle aber ist die Casa Angela da“, erklärt Christoph Konopka, Vorsitzender des rund 50 Mitglieder starken „Vereins zur Förderung des Werkes Freizeit Leben im Haus der Begegnung in Bad Münstereifel-Schönau e.V.“.

Durch ihre monatlichen Spenden tragen die Vereinsmitglieder zur Finanzierung der laufenden Kosten des großen Hauses bei. Aber nach wie vor trägt Frau Büschel die finanzielle Hauptlast für den laufenden Unterhalt der Casa aus ihrem Privatvermögen. Mit dem Geburtstagsgeld des Erzbischofs konnten einige Anschaffungen getätigt werden, die das Leben im Haus ein wenig erleichtern. „Zum ersten Mal haben wir eine Spülmaschine“, freut sich Marlene Büschel. Auch ein Beamer wurde angeschafft, der ein wichtiges Hilfsmittel bei den regelmäßigen Wochenendveranstaltungen für junge Frauen ist, die von ehrenamtlich tätigen Fachleuten in der Casa Angela angeboten werden. Die Angebotspalette reicht von religiös-spirituellen Veranstaltungen über Kurse zum richtigen Schminken und zur gesunden Ernährung bis zur Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch.

Wie wichtig das Haus für junge Frauen ist, wurde Kardinal Meisner in einer Gesprächsrunde mit jungen Bewohnerinnen und ehemaligen Bewohnerinnen deutlich. „Als meine Eltern sich getrennt haben und ich mit meiner Mutter und meinen zwei Geschwistern hier eingezogen bin, hätte ich eigentlich todunglücklich sein müssen. Aber wir durften unsere Meerschweinchen mitbringen und wurden so herzlich aufgenommen, dass ich mich gut gefühlt habe, obwohl es mir eigentlich hätte schlecht gehen müssen“, beschreibt eine junge Frau ihre Erfahrungen in der Casa Angela.

Nach zwei Stunden musste der Erzbischof Schönau wieder verlassen, ohne vom köstlichen Gebäck der Schönauer Frauen gekostet zu haben. Doch fuhr der Erzbischof nicht davon ohne ein Versprechen abzugeben. „Wenn ich 80 Jahre alt werde, will ich wieder Geld haben, um es dann Euch zu geben.“

ROBERT BOECKER  
Infos: [www.casa-angela.de](http://www.casa-angela.de)